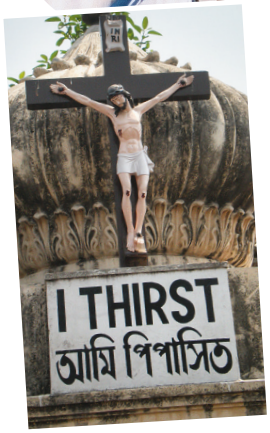
MEDITATION „Mich dürstet“

Es ist der 10. September 1946. Eine kleine unscheinbare Ordensfrau sitzt im Zug. Ihr Ziel ist Darjeeling, ganz im Norden Indiens. Es ist Mutter Teresa. Sie lässt ihren Blick aus dem Fenster schweifen. Armut blickt ihr entgegen. Aus jeder Hütte, aus jedem Auge. Da spürt sie den Ruf Jesu zu einer ganz besonderen Mission. Von nun an will sie für die Ärmsten da sein. Dieser Ruf wird sie nie mehr loslassen und es ist so, als ob sie Jesus hört:

„Mich dürstet!“

Menschen haben Durst. Nicht nur nach Wasser, sondern nach Liebe. Wie Jesus hat Mutter Teresa ihr Leben verschenkt und sich den Ärmsten hingegeben. Aus Hingabe wächst Freude. Mutter Teresas Lächeln ist der schönste Beweis dafür.



Durst

Sprecher 1: „Als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: ‚Mich dürstet.‘“ (Joh 19,28)

Sprecher 2: Jesus litt großen Durst. Es war ein Durst nach Wasser. Aber vielmehr war es ein Durst nach Seelen, ein Durst nach Liebe. Gott sehnt sich nach der Liebe der Menschen.

Sprecher 3: Wieviele Menschen leiden Hunger und haben Durst! Sie haben Hunger nach Brot und sie haben Durst nach Liebe.

Stille: Überlege, wer in deiner Familie, wer in deiner Schulklasse und in deinem Freundeskreis einsam ist. Wer ist in Not? Wer sehnt sich nach Freundschaft, nach Liebe, nach Respekt? Was kannst du ihm/ihr Gutes tun?

Gebet: Jesus, ich möchte nicht länger wegschauen, wenn es meinem Mitmenschen schlecht geht. Hilf mir, ein gutes Wort zu sagen. Hilf mir, eine Geste der Liebe zu schenken. Lass mich ein Werkzeug deiner Liebe sein.

Hingabe

Sprecher 1: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. Wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“ (Mt 20,26-28)

Sprecher 2: Jesus hat uns ein Vorbild gegeben, wie wir an unseren Mitmenschen handeln sollen: Wir sollen ihnen großzügig unsere Zeit, Kraft und Aufmerksamkeit schenken, denn nicht im Herrschen, sondern im Dienen liegt das Glück eines frohen Zusammenlebens.

Sprecher 3: Wieviele Menschen werden unterdrückt! Ungerechte Systeme, Strukturen und Situationen drücken sie in den Staub des Elends.

Stille: Überlege, wo Menschen in deinem Umfeld unterdrückt werden. Wo werden Menschen aufgrund ihres Glaubens unterdrückt? Wo werden Menschen ausgebeutet?

Gebet: Jesus, wer sich klein macht, ist wahrhaft groß. Wer anderen dient, ist wirklich stark, wer sich aus Liebe hingibt, wird das wahre Leben finden. Hilf mir, dein Beispiel nachzuahmen.

Freude

Sprecher 1: „Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.“ (2 Kor 9,6-7)

Sprecher 2: Wer gibt, empfängt Freude. Wenn du traurig bist, versuche einem anderen deine Liebe zu schenken. Du wirst sehen, dass die Freude schnell in dein Leben zurückkehrt.

Sprecher 3: Wieviele Menschen sind im Gefängnis der Traurigkeit eingesperrt! Sie suchen nach einem Schlüssel, der ihnen das Tor zur Freude wieder öffnet.

Stille: Überlege: Warst du schon einmal traurig, weil du nur für dich selber gelebt hast? Kennst du einen Ausweg aus dieser Traurigkeit? Bete für jene Menschen, die jetzt gerade sehr traurig sind.

Gebet: Jesus, du willst uns als frohe Menschen sehen.
Lass uns Freude bringen, wo Traurigkeit herrscht.

Fotos: Simon Kupferschmied, Missio